

IReF Cost-Benefit Analyse

Teil 1: Länderspezifische- und FINREP solo-Meldeanforderungen

Das Meldewesen im Wandel

Das IReF-Projekt des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) hat zum Ziel, das statistische Bankenmeldewesen bis zum Jahr 2027 zu konsolidieren und standardisieren. Es ist ein wesentlicher Baustein für einen neuen Meldewesenstandard, da statistische Meldeanforderungen für Banken reduziert werden, indem Daten nicht mehrmals gemeldet werden müssen. Das Eurosystem hat in den letzten Jahren in enger Zusammenarbeit mit der Bankenbranche und anderen relevanten Interessengruppen intensiv die Vorteile einer Einführung des Integrated Reporting Frameworks (IReF) im Rahmen von Cost-Benefit Analysen (CBA) untersucht. Die IReF CBA wird in drei Teilen veröffentlicht:

- Erweiterung von IReF für länderspezifische Meldeanforderungen
- Annäherung an FINREP solo
- Zusätzliche analytische und operative Aspekte

Von der ersten qualitativen Bestandsaufnahme im Jahr 2018 bis hin zu den jüngsten ergänzenden Analysen wurde ein tiefgreifender Einblick in die Herausforderungen und Potentiale des neuen Rahmenwerks gewonnen. Die zuletzt veröffentlichten Publikationen der EZB im Februar und April 2024 knüpfen an vorherige Veröffentlichungen an.

Scope

Die IReF CBA beinhaltet detaillierte Ergebnisse zu den Anforderungen der IReF-Verordnung sowie an Meldeanforderungen, die aus länderspezifischen Anforderungen (CSRs) resultieren. Die nationalen Zentralbanken haben repräsentative

Stimmungsbild der Befragten

Akzeptanz



Kosten



Granulare Datenerhebung



Teilnehmer ausgewählt, um eine Mindestabdeckung von 80% der inländischen Banken nach Gesamtvermögen einzubeziehen. Insgesamt haben sich 287 Institute an der Studie beteiligt.

Wesentliche Erkenntnisse

Die Analyse der Antworten aus der Bankenbranche hat eine zentrale Erkenntnis hervorgebracht: Die Bankenbranche steht der Berichterstattung größerer Datenmengen grundsätzlich positiv gegenüber.

Insbesondere besteht keine Ablehnung gegenüber einer granularen Erfassung bestehender europäischer Meldeanforderungen, wie beispielsweise dem anonymisierten Reporting über Darlehen an natürliche Personen. Einige Teilnehmer betonten, dass eine Reduzierung von Aggregationen die Berichterstattung vereinfachen würde.

Allerdings sah die Bankenbranche keinen bedeutenden Nutzen darin, länderspezifische Anforderungen zu integrieren, die die Einführung neuer Attribute in das Meldewesen erfordern würden.

CSRs werden von der Bankenbranche als wesentlicher Kostentreiber für die Datenerfassung angesehen. Gleichzeitig prüfen die nationalen Zentralbanken die Relevanz ihrer bestehenden CSRs, um solche zu eliminieren, die derzeit keinen Nutzen für die Anwender bieten.

Auf den folgenden Seiten blicken wir mit Ihnen auf die wesentlichsten Ergebnisse der Cost Benefit Analyse und werten diese für Sie ein.

IReF Cost-Benefit Analyse

Wesentliche Ergebnisse | Positive Aspekte

Reporting von granularen Informationen

Das Feedback zur detaillierten Erfassung von Darlehen an natürliche Personen durch Kreditinstitute ist ausgeglichen, wobei eine Mehrheit der Befragten größere Vorteile in der granularen Erfassung sieht, aber auch Kostenbedenken äußert. Ähnlich ausgewogen ist das Feedback zur Erfassung von Darlehensdaten für Einlagen nehmende Gesellschaften, obwohl die Anzahl der antwortenden Institute gering war.

Weitere Angaben zu Darlehen

Neben den Verwendungszweck von Darlehen, hatte die Umfrage auch nach der Integration von weiteren Informationen zu Darlehen gefragt. Zum Beispiel sammeln nationale Aufsichten Informationen zur Kreditvergabe, ob der Kredit von einem Dritten übertragen/gekauft wurde oder durch einen Kreditvertrag mit einem Kunden entstanden ist. Ebenso erfassen sie Informationen zur Kreditbeendigung, ob also ein Kredit vollständig zurückgezahlt, übertragen oder abgeschrieben wurde.

Eine kleine Mehrheit der Befragten gibt an, dass die Vorteile höchstens geringfügig sind, während eine Mehrheit der Befragten angibt, dass die Umsetzungskosten moderat wären.

Meldung von Einlagen

In Bezug auf die Erfassung der Restlaufzeit von Einlageninformationen (für alle Gläubiger) sowie zur statistischen Klassifizierung der wirtschaftlichen Tätigkeit der Gläubiger (ausschließlich juristische Personen) zeigte die Branche eine gewisse Unterstützung. Dabei wurden ausgewogene Ansichten über die Vorteile geäußert, während die Kosten größtenteils als niedrig eingeschätzt wurden.

FINREP

Die Vorteile einer engeren Abstimmung zwischen dem Integrated Reporting Framework (IReF) und FINREP sind vielfältig. So wird beispielsweise eine Reduktion der Anzahl an ad hoc-Anfragen von Aufsichtsbehörden erwartet, was zu einer effizienteren und effektiveren Berichterstattung führt. Zudem führt die Verwendung von aufsichtsrechtlichen Konzepten für statistische Zwecke zu einer besseren Integration der Daten. Die potenzielle semantische Integration ermöglicht es weiters, Teile von FINREP solo außer Betrieb zu nehmen, was die Berichterstattung weiter vereinfacht. Insgesamt werden langfristige Vorteile erwartet, darunter eine verbesserte Berichterstattungseffizienz und -effektivität.

Weitere Meldeanforderungen

Das Feedback zur Integration einer detaillierten Erfassung außerbilanzieller Positionen bei juristischen Personen ist ausgeglichen. Während die Mehrheit der Befragten moderate Vorteile sieht, gibt es auch Bedenken hinsichtlich moderater Kosten. Jedoch steht die Branche der Idee, diese Informationen durch eine Tabelle auf Vertragsebene im IReF zu erfassen, skeptisch gegenüber, da die Vorteile als gering und die Kosten als hoch eingestuft werden.

IReF Cost-Benefit Analyse

Wesentliche Ergebnisse | Negative Aspekte

Reporting von granularen Informationen

Die Ergebnisse zeigen, dass die teilnehmenden Institute der Studie Bedenken hinsichtlich der Kosten und der praktischen Herausforderungen bei der Umsetzung granularer Meldungen äußerten. Insbesondere im Hinblick auf den Datenschutz und das erhöhte Datenvolumen.

Die Institute sind ebenso skeptisch, was den Nutzen wesentlich detaillierterer Daten über den Verwendungszweck von Krediten angeht, die über die derzeitigen Anforderungen hinausgehen. Als Gründe werden der geringe wahrgenommene Nutzen und die mäßigen bis hohen Kosten für die Umsetzung sowie die laufenden Kosten genannt.

Reporting von granularen Informationen zu Immobilienkrediten

Im Jahr 2016 veröffentlichte der Europäische Ausschuss für Systemrisiken (ESRB) die Empfehlung ESRB/2016/14 zur Schließung von Datenlücken im Immobiliensektor, mit dem Ziel, Immobilienrisiken zu Überwachungszwecken für die makroprudenzielle Politik zu beobachten. Die Empfehlung enthielt Anforderungen zur Identifizierung von Immobilienkrediten sowie eine Reihe von Indikatoren, die für die makroprudenzielle Stabilität des Immobilienmarktes relevant sind.

Derzeit wurde die Empfehlung des ESRB von jedem Land im Euroraum unterschiedlich umgesetzt, wobei unterschiedliche Ansätze hinsichtlich beispielsweise der Granularitätsebene, des Modellierungsansatzes und der tatsächlich verwendeten Definitionen verfolgt wurden.

Das IReF bietet eine einzigartige Gelegenheit, die Umsetzung der ESRB-Empfehlung zu standardisieren, und verspricht bedeutende Vorteile für alle Beteiligten.

Die Befragten schätzen jedoch den Nutzen im Vergleich zu den moderaten bis hohen Kosten für die Implementierung und die regelmäßige Berichterstattung als gering ein. Womöglich da auf nationaler Ebene in den letzten Jahren bereits Meldungen dieser Art umgesetzt worden sind, und nun eine erneute Umsetzung der Meldung vermieden werden soll.

FINREP

Die ergänzende CBA zu FINREP diskutiert die Möglichkeit, das IReF mit dem FINREP solo abzustimmen. Die BIRD-Arbeitsgruppe zu IReF ist der Ansicht, dass eine engere Abstimmung mit FINREP solo ein wichtiger erster Schritt zur Integration von statistischer und aufsichtsrechtlicher Berichterstattung wäre. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass die für eine engere Abstimmung erforderlichen Informationen nur von Instituten gesammelt würden, die derzeit der FINREP solo-Berichterstattung unterliegen.

Die in der CBA enthaltenen Kommentare zeigen unterschiedliche Ansichten zur engeren Abstimmung. Einige Institute sehen das Potenzial für eine semantische Integration und die Möglichkeit, Teile von FINREP solo außer Betrieb zu nehmen. Andere argumentieren, dass das konsolidierte FINREP auf dem Solo-Level basiert und daher die Inputs, die für FINREP solo benötigt werden, auch für die konsolidierte Berichterstattung erforderlich sind.

Die Komplexität und die Kosten einer engeren Abstimmung werden hervorgehoben und es wird ein schrittweiser Ansatz vorgeschlagen. Zunächst könnte die Integration sich auf gemeinsame Bereiche von IReF und FINREP solo konzentrieren, während die Integration nicht-statistischer Bereiche von FINREP solo später erfolgen könnte.

IReF Cost-Benefit Analyse

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Bankensektor zwar die potenziellen Vorteile einer detaillierteren Berichterstattung im Rahmen des IReF anerkennt, aber eindeutig einen ausgewogenen Ansatz fordert, der die Kosten, die praktischen Herausforderungen bei der Umsetzung und den letztendlichen Wert der erhobenen Informationen berücksichtigt.

Die Cost Benefit Analyse 2024 ist wegweisend für die zukünftige Ausgestaltung des IReF. Gemeinsam mit BIRD, zählt sie zu den wichtigsten Initiativen hinsichtlich des aufsichtsrechtlichen Meldewesens in den kommenden Jahren. Ob bei der Implementierung von IReF, BIRD oder anderen Initiativen zum Thema „Zukunft des Meldewesens“ –

wir nutzen unser fundiertes Know-how bei der Analyse der Auswirkungen dieser Initiativen, um unseren Kunden hochwertige Dienstleistungen zu bieten. Eingebettet in das internationale PwC-Netzwerk haben wir Zugriff auf das umfangreiche Wissen unserer Experten in aller Welt.

Über uns

PwC hilft Organisationen und Einzelpersonen, den Wert zu schaffen, nach dem sie suchen. Wir sind ein Netzwerk von Unternehmen in 158 Ländern mit mehr als 236.000 Mitarbeitern, die sich für Qualität in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuern und Beratung einsetzen. Sagen Sie uns, was für Sie wichtig ist, und erfahren Sie mehr, indem Sie uns unter www.pwc.com besuchen.

Ihre PwC Ansprechpartner:innen



Martin Neisen

Partner
Governance, Risk and Compliance
Tel. +49 151 53800865
E-Mail: martin.neisen@pwc.com



Christoph Himmelmann

Director
Governance, Risk and Compliance
Tel. +49 160 5363774
E-Mail: christoph.himmelmann@pwc.com



Dr. Michael Britze

Director
Governance, Risk and Compliance
Tel. +49 151 61356473
E-Mail: michael.britze@pwc.com



Lukas Krzikalla

Manager
Governance, Risk and Compliance
Tel. +49 151 62332623
E-Mail: lukas.krzikalla@pwc.com



Michael Schlembach

Manager
Governance, Risk and Compliance
Tel. +49 151 11858285
E-Mail: michael.schlembach@pwc.com



Josephine Schaudinnus

Senior Associate
Governance, Risk and Compliance
Tel. +49 151 74759486
E-Mail: josephine.schaudinnus@pwc.com